

# Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 17: **Ins beginnende Jahr ; Lehrmittelmesse**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

richtssystemen angehäuft haben. Doch will das Buch durchgearbeitet sein; es fordert auch etwas vom Leser. Es ist in abstrakter, aber faßlicher Form geschrieben, ohne wissenschaftlichen Apparat. Denn es will in erster Linie dem praktischen Lehrer dienen, der bereit ist, sich ernst mit den methodischen Problemen auseinanderzusetzen, um großen Gewinn für seine Schultätigkeit daraus zu schöpfen. In Deutschland wird das Buch nicht nur durch zahlreiche Lehrer und in Lehrer-Ausbildungskursen, sondern auch in den obersten Klassen der Lehrerseminare (Pädagogischen Akademien) verwendet. Vielleicht daß sich auch der eine oder andere unserer aktivsten Seminaristen die Mühe nimmt, das wertvolle Buch durchzuackern. Er wird es so wenig bereuen als der aktive Lehrer. *Nn.*

### HIMMELSCHEINUNGEN IM JANUAR UND FEBRUAR 1953

*Sonne und Fixsterne.* Von ihrem Tiefstande am 21. Dezember schraubt sich die Sonne in flachen Spiralen gegen den Aequator hinauf. Ihre scheinbare Bahn liegt in den Regionen des Schützen, des Steinbockes und des Wassermanns. Der Gegenpol der Sonne liegt im wenig auffallenden Sternbild des Krebses. Der Glanz des winterlichen Sternhimmels entfaltet sich in den nach Westen voraushenden Gruppen des Orions und des Stieres, die noch von einem weiten Kranz bedeutender Sternbilder, nämlich — im Uhrzeigersinn von NW ausgehend — dem Perseus, dem Fuhrmann, den Zwillingen, dem kleinen und großen Hund, dem Eridanus und dem Walfisch umgeben sind.

*Planeten.* Mit bloßem Auge können Venus, Mars, Jupiter und Saturn aufgefunden werden. Venus ist Abendstern mit größter östlicher Elongation am 31. Januar; Mars, ebenfalls Abendstern, nähert sich am 17./18. Januar in bedenklicher Weise der Venus. Jupiter ist in der Meridiangegend zu finden und bleibt anfangs bis 3 Uhr, zuletzt noch bis 1 Uhr sichtbar. Saturn ist in den Morgenstunden im Sternbild der Jungfrau sichtbar.

Die *totale Mondfinsternis* vom 29./30. Januar vollzieht sich unter sehr günstigen Verhältnissen. Sie beginnt für das unbewaffnete Auge um 22.45 Uhr und endet um 2.41 Uhr. Das Mondlicht erlöscht nicht vollständig, sondern nimmt nur eine kupferrote Farbe an. Dies beruht auf der Brechung und Beugung der Sonnenstrahlen am Erdrande.

*Hitzkirch.*

*Dr. J. Brun.*

### AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

**OBWALDEN.** *Zur Beachtung!* Wer sich über die Anstellung und Besoldungsverhältnisse informie-

ren möchte, wende sich an den Sektionspräsidenten des KLVS von Obwalden, Herrn Lehrer Josef Fanger, Schwendi, Sarnen.

**GLARUS.** *3. Klosterschultagung am 9. November 1952 im Schützenhof Näfels.* Der Gedanke zur Schaffung einer ausgebauten Kantonsschule im Lande Glarus ist schon ziemlich alt. Aber erst vor einigen Jahren hat die Idee zum Studium dieser Frage an Boden und Sympathie gewonnen. Im katholischen Volksteil war es der Klosterschulverein, der vor einigen Jahren an einer großen Tagung diesen Gedanken aufwarf, und seither ist die Idee in weiteste Volkskreise hineingedrungen. Aktivität regte aber auch die Sammeltätigkeit für diesen großen Plan mächtig an. Das Vermögen der Körperschaft ist auf Fr. 30 000.— angewachsen, was bei einer Mitgliederzahl von 700 eine schöne Summe darstellt.

Der 3. Tagung des Klosterschulvereins sah man darum mit besonderer Spannung entgegen. Sie vereinigte denn auch eine große Zahl von ehemaligen Schülern und Professoren, die dem Vorstande mit einhelliger Zustimmung zur baulichen und finanziellen Planung herzliches »Vergelt's Gott« aussprachen. Da die Frage des Schulhausplatzes durch die käufliche Erwerbung eines Gutes südlich des Kapuzinerklosters die Baumöglichkeit beschleunigte, wurden sofort von einheimischen und fremden Architekten Bauprojekte eingeholt. Architekt Pfannmutter aus Zürich orientierte als Fachmann die Tagung über den zu erstellenden Schulhauspavillon, der sechs Schulzimmer, Lehrerzimmer, Studiensaal, Pausenhalle und weitere Nebenräumlichkeiten enthalten soll. Den Architekten war es aber auch Herzenssache, die herrliche Südfront des Kapuzinerklosterleins, mitten in der Landschaft, nicht zu stören, und darum wurden alle drei eingereichten Projekte als gute Lösungen taxiert. Die Versammlung befürwortete denn auch den vorliegenden Bauplan, indem sie die 30 000.— Franken den H. H. Patres übergab mit der Empfehlung, im Jahre 1953 mit dem Bau zu beginnen. Auch der H. H. P. Ökonom der Schweiz. Kapuzinerprovinz sprach sich rühmend und lobend aus über die großen Opfer des Volkes und der einstigen Schüler. Die Provinz übernimmt ebenfalls einen großen Teil der Baukosten, und durch Darlehen hofft man, die restliche Bausumme aufzubringen.

Nach dem geschäftlichen Teil eröffnete der Männerchor Näfels den festlichen Akt durch vier Liedervorträge. Universitätsprofessor E. Müller-Büchi in Fribourg sprach dann in einem Vortrag über kirchenpolitische Bilder im 6. Jahrhundert. Wie Professor Dr. Müller in so erschöpfender Art über das Wanderleben unseres Landespatrons, des hl. Fridolins, zu berichten wußte, verrät gründliches

Wissen und lange Forscherarbeit. War es da verwunderlich, daß die Tagung den Wunsch aussprach, man möchte die Ausführungen des Referates in extenso in der Glarner Presse veröffentlichen!

H. H. P. Raymond, die treibende Kraft im Klösterlein zum Schulbau, fand Worte des Dankes und der Aufmunterung an die alten und jungen Schüler und hofft, daß Gottes gütige Vorsehung weiterhin über dem Klosterschulhaus leuchte. Der Kanton Glarus hat in seinem Jubeljahre manche Jubiläumsgabe entgegennehmen dürfen. Er darf im kommenden Schulbau der Klosterschule Näfels eine verspätete, aber wertvolle Zentenargabe entgegennehmen, die ihm eine große Gönnerschaft aus dem Lande Glarus, aus dem Gaster, aus der March und dem St. Galler Oberland schenkt. Die Klosterschule hat seit mehr als 120 Jahren segensreich gewirkt unter der Devise »Für Gott, Kirche und Vaterland«, und die neue Schule kann dies noch besser tun, wenn sie in neuzeitlichem Kleide ersteht und die ständig ansteigende Schülerzahl in feinsten Weise fürs Leben vorbereitet. r.

*GLARUS. Konferenz Gruppe Berufsschule.* Diese Gruppenkonferenz hat immer die größte Mühe, einen geeigneten Termin zu finden für die Konferenztage. Filial- und Stufenkonferenzen setzen ihre Tage fest, und die obige Gruppe feiert so gleichsam ein Aschenbrödel-dasein. Tritt sie aber einmal auf den Plan, dann ist die Arbeit eine sehr erspriessliche und fruchtbringende. Das darf auch wieder von der letzten Tagung in Glarus am 8. November anerkannt werden. Unter dem Vorsitz des scheidenden Berufsschulobmanns R. Gerevini, Sekundarlehrer in Näfels, erschienen viele Lehrer und Meistersleute zu dieser Tagung. Fr. Theiler, Fürsorgerin in Weesen, sprach über das Thema »*Lebenskunde an Berufsschulen als Vorbereitung zum staatsbürgerlichen Unterricht*«. Man wirft der Schule von heute häufig vor, sie vermittele nur Wissen, während die charakterliche Schulung zu kurz komme. Aus dem Kurzreferat konnte aber jeder Zuhörer entnehmen, daß die heutige Berufsschule bei den Töchtern diese Lücke schließt und eine persönlich bestimmte und planmäßige Schulung erstrebt, die Willensbildung, Opferbereitschaft und klaren Blick für die Wirklichkeiten des Lebens erstrebt. Einige Beispiele aus der Korrespondenz der Fräulein Referentin mit den einstigen Zöglingen, die sich an die lehrreichen Stunden der Lebenskunde im Sturm der Zeit immer wieder erinnern, beweisen, daß der beschrittene Weg der richtige ist. Aus der Diskussion konnte man immer wieder den Wunsch vernehmen, daß auch für die Burschen eine solche Schulung sehr zu wünschen wäre. Für die initiative Arbeit des Vorstehers, R. Gere-

vini, war es ein dankbares Votum der Meistersleute und zeugt von einer weitplanenden Unterrichtsgestaltung.

Kollege B. Schmucki, Näfels, sprach über die methodische Frage »*Staatsbürgerlicher Unterricht an der Berufsschule*«. Dabei sind natürlich viele Wege, die zum Unterrichtsziele hinführen. Wenn aber der Unterricht lebensnah gestaltet sein soll, dann ist es wichtig, die Hilfsmittel der aktuellsten Tagesfragen, die Tagespresse, ebenfalls in den staatsbürgerlichen Unterricht miteinzubauen. Lange wurde debattiert über die Notengebung bei diesem Fache und die Prüfungsmöglichkeiten. Auch die Stoffauswahl bei Töchtern oder Burschen wurde ziemlich unter die Lupe genommen, und das Vorgehen der Lehrkräfte fand allgemeine Anerkennung, wenn sich auch vor Jahren gerade die Meistersinnen des Schneidergewerbes dagegen ausgesprochen hatten. Die Konferenz nahm gerade durch die Diskussion einen sehr fruchtbaren Verlauf, und der nachfolgende Obmann der Konferenz, Fritz Fischli, Näfels, dankte dem scheidenden Gruppenleiter R. Gerevini für seine Arbeit und Wirksamkeit, aber auch allen, die sich an der Aussprache so rege beteiligt hatten. r.

*SOLOTHURN. Lueg nit verby.* Dieses Jahr- und Heimatbuch erschien in seinem 28. Jahrgang im Verlag Werner Habegger in Derendingen (Fr. 1.85) und enthält wiederum viele lesenswerte Beiträge, die diesmal zur Hauptsache der Bauernsamen gewidmet sind. So findet man Aufsätze der ehemaligen Bundesräte Minger und von Steiger. Nationalrat Dr. med. Eugen Bircher schildert den Anteil Solothurns am Bauernkriege. Der Kalender wird von Bezirkslehrer Albin Bracher in Biberist geschickt redigiert, und der Verlag hat der Illustrierung wieder alle Aufmerksamkeit geschenkt.

*Das Jahrbuch für solothurnische Geschichte* wurde für das Jahr 1952 als 25. Band soeben in der Buchdruckerei Gaßmann A.-G. in Solothurn herausgegeben. Es enthält den Jahresbericht des Historischen Vereins, einen längeren Beitrag von Staatsarchivar Dr. Ambros Kocher über »Die älteren Urbare vom Leberberg«, ferner Aufsätze von Walter Herzog, Dr. Ed. Häfliger, Lehrer Louis Jäggi, Lehrer Viktor Kaufmann, den Bericht der Altertümerkommision von Dr. G. Lörtscher, die prähistorisch-archäologische Statistik des Kantons Solothurn von Theodor Schweizer, die Solothurner Chronik von Fr. Kiefer und die Bibliographie der solothurnischen Geschichtsliteratur 1951 von R. Zeltner. Jeder Geschichtsfreund wird wiederum viel interessanten Stoff finden. O. S.

*BASELSTADT.* Der *Lehrerturnverein* Baselland beging im Bad »Schauenburg« sein 50jähriges Bestehen. Präsident Lutz konnte eine ansehnliche Ver-

sammlung begrüßen, unter ihnen den Zentralpräsidenten Dr. Leemann (Zürich), Vertreter aus Basel, Schulinspektor Bürgin, vom Lehrerverein Dr. Rebmann, vom Kantonaltturnverein Buser (Frenkendorf). Diese überreichten nebst schönen Worten dem Jubilaren auch entsprechende Geschenke. Ehrenmitglied E. Hauptlin (Liestal) hielt die Festansprache und ließ seit der Gründung alles Wesentliche Revue passieren. Nebst den drei anwesenden bisherigen Ehrenmitgliedern ernannte die Jubiläumssammlung vier neue: Rektor Keller, Pratteln, Oberst Mangold, Liestal, Frl. A. Tanner, Birsfelden, und M. Grieder, Gelterkinden. Der Verein zählt heute 7 Ehrenmitglieder, als Aktive 103 Lehrer und 33 Lehrerinnen, sowie 7 Passive. Ins Leben gerufen wurde die neue Lehrerturngruppe Birseck mit O. Straßmann als Leiter. Im vergangenen Jahre wiesen die vier Turngruppen bei 41 Übungen 530 Besucher auf.

Durch Intervention des kant. Lehrervereins wurden nun auch für Handfertigkeitslehrer und die Freifächer statt wie bisher 35 Prozent Teuerungszulage deren 63 Prozent ausbezahlt, d. h. die Entschädigung der ordentlichen Jahresstunde erfuhr eine Teuerungszulage von 63 %, wie sie beim Jahresgehalt auch ausgerichtet wird.

Dem Lehrerverein können sich nun auch Arbeits- wie Haushaltungslehrerinnen anschließen, sofern sie mindestens 18 Stunden Wochenunterricht erteilen. Das Gleiche wird auch den Kath. Lehrerverein beschäftigen, indem auch er katholischen Lehrerinnen des Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterrichtes den Eintritt in den konfessionellen Standesverein ermöglicht. E.

## MITTEILUNGEN

### LEHRERINNEN-EXERZITIEN IM EXERZITIENHAUS ST. FRANZISKUS IN SOLOTHURN

17.—18. Januar Exerzitien für Lehrerinnen

Die Exerzitien beginnen abends 7 Uhr und schließen am Morgen des letztgenannten Tages. Der Pensionspreis für dreitägige Exerzitien beträgt 30 Franken. Adresse: Exerzitienhaus St. Franziskus, Gärtnerstraße 25, Solothurn. Tel. (065) 2 17 70.

### EINKEHRTAG FÜR LEHRERINNEN

Am 17. und 18. Januar 1953 wird in Lungern ein Einkehrtag durchgeführt über das Ideal der Jungfräulichkeit.

Leitung: H. H. P. Gratian OCap.

Anmeldungen direkt an das Haus St. Josef, Lungern. Tel. (041) 85 61 75. — Sonntagsbillette. — Gute Zugverbindungen.

## WER IST SCHWERERZIEHBAR?

In Heft 5/1952 der *Heilpädagogischen Werkblätter* geben Leute aus Wissenschaft und Praxis Antwort auf diese in Familie, Schule und Öffentlichkeit immer wieder gestellte Frage. Alte bewährte Erkenntnisse und Erfahrungen werden in klarer und verständlicher Form dargelegt und ihre aktuelle Brauchbarkeit in Erziehung und Heilerziehung überprüft.

Die Verfasser der verschiedenen Beiträge bemühen sich nicht nur um Abklärung geläufiger, oft aber mißverständener und mißbrauchter Begriffe, sondern geben auch praktische Hinweise für die erzieherische Behandlung schwieriger und schwererziehbarer Kinder und Jugendlicher in Elternhaus und Schule.

Das Heft ist zu beziehen im Institut für Heilpädagogik, Löwenstraße 5, Luzern (Jahresabonnement Fr. 4.50 — Einzelheft Fr. 1.20.).

## SCHWERERZIEHBARE KINDER

Daß man sich mit Erziehungsschwierigkeiten und ihren Äußerungen bei Kindern nicht einfach abfinden, sondern nach deren Ursachen suchen sollte, legt die Zeitschrift *Pro Infirmis* in Nr. 5 vom November anschaulich dar. Das Heft klärt uns auf über die Grundformen und die mögliche Entstehung der Schwererziehbarkeit. Es enthält einen sehr interessanten Artikel über die Minderwertigkeitsgefühle bei solchen Kindern sowie über die verschiedenen Möglichkeiten von Psychotherapie. Das neue Heft Nr. 5 dürfte weite Kreise interessieren. Es ist zu beziehen beim Zentralsekretariat *Pro Infirmis*, Hohenbühlstraße 15, Zürich 32, zum Preise von Fr. —.80 zuzüglich Porto. P. I.

## LANDWIRTSCHAFTLICHE SCHULFRAGEN

Auf der Suche nach Material über landwirtschaftliche Erziehungs- und Unterrichtsfragen ließ sich in der Schweiz nur früher Erschienenenes ausfindig machen, das aber seinen Wert behalten hat. Den Lehrern an den landwirtschaftlichen Schulen und Fortbildungsschulen seien genannt: Hermann Wahlen: »Der landwirtschaftliche Bildungsgedanke in der Schweiz«. Francke Verlag, Bern 1943; »Landwirtschaftliche Erziehungs- und Beratungsfragen«. Verlag Huber, Frauenfeld 1936. 84 S. Fr. 2.50. »Vorträge über landwirtschaftliche Erziehungs- und Unterrichtsfragen.« Verlag Huber, Frauenfeld 1921. 72 S. Fr. 1.—. Aus diesem letzten Heft sei besonders auf den großen Beitrag von Prof. Dr. Laur hingewiesen: »Der Landwirtschaftslehrer als Erzieher« mit weitem Literaturangaben. P. A. H.